



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Einfluß der beherrschenden Linien, Umgrenzungslinien, Flächen und Risse
beim Zeichnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

FÜNFTES KAPITEL.

Einfluß der beherrschenden Linien, Umgrenzungslinien, Flächen und Risse beim Zeichnen — Entstehung der geometrischen dekorativen Flächen und Felder in der Architektur — Bedeutung der wiederkehrenden Linie — Überlieferung — Ausdehnung — Anpassungsfähigkeit — Geometrische Konstruktionsrisse — Fries und Feld — Deckendekoration — Wechselbeziehung.

Die Aufgabe der Linie, wenn man sie vom Standpunkte ihres bestimmenden Einflusses als Umriß- oder Einfassungslinie aus betrachtet, die ich im letzten Kapitel berührt habe, ist sehr wichtig und verdient ein sehr aufmerksames Studium.

Die gewöhnliche Aufgabe, die ein Flächenzeichner zu lösen hat, besteht in der harmonischen Ausfüllung eines gegebenen Raumes oder Feldes, das durch eine Linie — eine einfache geometrische Form — begrenzt wird, z. B. eines Quadrates oder eines Kreises, eines Parallelogramms, eines Rhombus, eines Halbmondes.

Nun ist es möglich, solche Räume oder Felder mehr oder weniger ohne Beziehung auf andere und einfach als Umgrenzungen einer einzelnen Komposition oder irgend eines Bildes zu betrachten. Aber auch so betrachtet, könnte die Geometrie in gewissem Sinne einen Einfluß auf die Wahl unserer Linien und Massen ausüben, sowohl in ihrem Verhältnis zueinander, als auch zu der Form der einschließenden Linie. Wir

Über den Einfluß der beherrschenden Linien, Umgrenzungslinien, Räume und Felder.

5. Kapitel.
Über den
Einfluß der
beherrschenden
Linien,
Umgrenzungslinien,
Räume
und Felder.

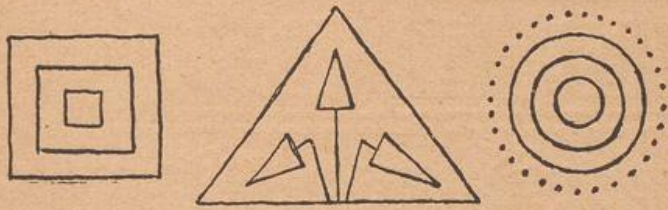
scheinen die Notwendigkeit einer entsprechenden Linie oder eines Wiederhalles in dem Wesen der Komposition zu der Gestalt ihrer Umgrenzungslinie zu fühlen, um ihr die Berechtigung zum Dasein in dieser besonderen Form zuzuerkennen, gerade wie wir erwarten, daß ein Schalentier seine Schale ausfüllt. Ein solcher Wiederhall — oder eine solche Wiedererkennung — kann zuweilen leise, oder kann deutlich wahrnehmbar sein und als das leitende Motiv das Ganze beherrschen, aber um eine völlig harmonische Wirkung hervorzubringen, muß er auf jeden Fall vorhanden sein.

Eine streng einfache und logische lineare Füllung solcher Räume kann mit den geringsten Hilfsmitteln hergestellt werden, wie in der Abbildung S. 113.

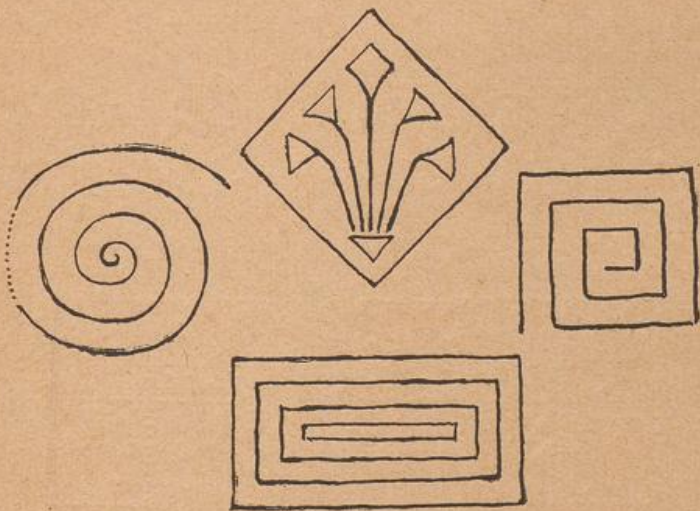
Auf diese Weise entwickeln sich gewisse einfache, ornamentale Typen, wie die griechische Volute und der griechische Zug oder Mäander, das logische Ornament eines logischen Volkes.

Solche Linienanordnungen bilden einfache lineare Muster, und eine dekorative Flächenwirkung wird einfach durch ihre Wiederholung erzielt, namentlich wenn das Prinzip der Abwechslung dabei beobachtet wird. Dieses Prinzip läßt sich dahin ausdrücken, daß man eine Anzahl Quadrate oder Kreise nimmt und sie entweder in eine Reihe als Randornament stellt oder sie senkrecht und seitwärts über die Fläche verteilt und nur abwechselnd ein Quadrat oder einen Kreis ausfüllt und die anderen leer läßt oder sie alle zusammen verziert (siehe die Abbildung S. 114).

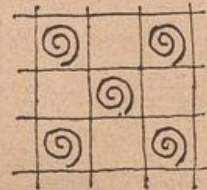
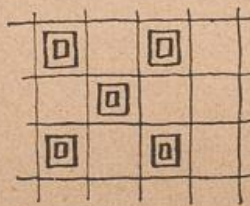
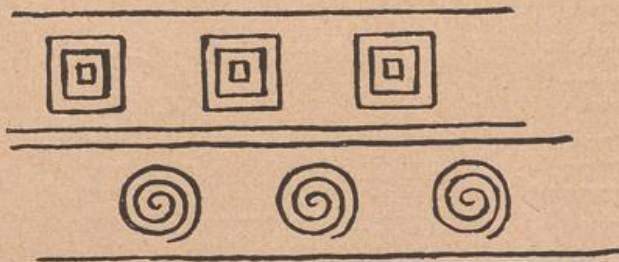
Wollen wir jedoch über solche einfachen linearen Elemente hinausgehen und natürliche Formen verwenden, so müßten wir uns durch dieselben Prinzipien leiten lassen, wenn wir eine wahrhaft dekorative Wirkung erzielen wollen, während wir sie bei einigermaßen ausgedehnter Anwendung abändern müssen.



5. Kapitel.
Beziehung der
Zeichnung zur
Umgrenzung:
Einfache
lineare Motive
und Grund-
lagen zu
Mustern.



5. Kapitel.
 Verwendung
 der Zwischen-
 räume bei der
 Wiederholung
 derselben
 ornamentalen
 Einheiten.



Es kommt nicht darauf an, mit was für Formen von Blumen, Tieren, Menschen wir uns beschäftigen; sobald wir dazu gelangen, sie in einer Zeichnung zusammenzustellen, sie durch eine Linie zu umgrenzen, sie in einen Raum einzuschließen, werden wir diese Notwendigkeit einer umschließenden Linie fühlen, die, obwohl unsichtbar, doch von wesentlicher Bedeutung für die Herstellung eines harmonischen Verhältnisses ist, das die Hauptsache bei jeder Zeichnung bleibt (siehe Abbildung S. 116).

Wir können es als eine allgemeine Regel hinstellen, daß, je reiner ornamental der Zweck unserer Zeichnung und je abstrakter sie in der Form ist, wir um so nachdrücklicher das Prinzip der durchgängigen Linienbeziehung zwischen dem der einschließenden Umgrenzung und dem der Zeichnung selbst betonen müssen, und umgekehrt, je malerischer die Zeichnung in ihrer Gesamtwirkung und je zusammengesetzter und mannigfaltiger sie in ihren Elementen ist, desto mehr können wir das leitende Motiv oder das Prinzip der Linie mit untergeordneten Punkten oder mit Abänderungen verbinden, da jedes neue Element, jede neue Linienrichtung, jede neueingeführte Form eine Art von Wiederhall ihrer selbst in das Verhältnis zu den anderen Elementen der Zeichnung oder Teilen der Komposition bringen wird, was auch sonst ihr Wesen und ihr Zweck sein möge.

Untersuchen wir nun den Sinn und den Ursprung der Notwendigkeit der Abhängigkeit einer Zeichnung von geometrischen Linien und Flächen, so glaube ich, daß wir sie in den konstruktiven Voraussetzungen der Architektur finden werden: denn unzweifelhaft leiten wir jene typischen Flächen und Felder, die der Zeichner so oft berufen ist auszufüllen, von der Architektur ab.

5. Kapitel.
Über den
Einfluß der
beherrschenden
Linien,
Umgrenzungslinien, Räume
und Felder.

Entstehung
der geometrischen
dekorativen
Flächen.